

STANDARDS FÜR PSYCHOSOZIALE KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLEN (PSKB) IN HESSEN

Ein Überblick zu den Mindeststandards



LANDESWOHLFAHRTSVERBAND HESSEN

Fachbereich Planung und Vergütung

Herausgeber

Landeswohlfahrtsverband Hessen
Fachbereich Planung und Vergütung
Funktionsbereich Grundsatz Sozialplanung
Ständeplatz 6 - 10
34117 Kassel

Text und Redaktion

Fachbereich Planung und Vergütung

Foto Titelseite

adobestock.com

Gestaltung

Heiko Horn, Fachbereich Zentrale Verwaltungsangelegenheiten

Druck

Druckerei des LWV Hessen

Internet

www.lwv-hessen.de
[https://www.lwv-hessen.de/leben-wohnen/den-tag-gestalten/
kontakt-und-beratungsstellen.html](https://www.lwv-hessen.de/leben-wohnen/den-tag-gestalten/kontakt-und-beratungsstellen.html)

Stand

Februar 2026

PRÄAMBEL _____ **04**

STANDARDS _____ **05**

HISTORIE _____ **09**

KOOPERATIONSPARTNER _____ **11**

PRÄAMBEL

Die PSKB sind Bestandteil der regionalen gemeindepsychiatrischen Versorgung in Hessen und übernehmen - insbesondere durch die Niedrigschwelligkeit - als Bindeglied im jeweiligen Sozialraum eine bedeutende Funktion. Sie kooperieren mit allen Akteuren der gemeindepsychiatrischen Versorgung und tragen damit zur Stabilität und Weiterentwicklung der regionalen Angebotsstruktur und kommunalen Versorgungssysteme bei.

Als wohnortnahe Angebote ermöglichen PSKB, dass psychisch belastete und erkrankte Menschen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in ihrem sozialen Umfeld führen können. Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie weitere Personen aus dem persönlichen Umfeld werden dabei unterstützt. Damit stärken PSKB die soziale Teilhabe, verbessern die Lebensqualität der Betroffenen und helfen bei der Krankheitsbewältigung.

Die PSKB sollen eine Anlaufstelle für Betroffene, deren Angehörige und weitere Personen aus dem sozialen Umfeld sein und ohne Antragsverfahren zur Verfügung stehen. Sie bieten insbesondere Beratungsangebote und kontakt- und gemeinschaftsbildende Angebote und verstehen sich als Ergänzung zu stationären, teilstationären und anderen ambulanten Angeboten der Gemeindepsychiatrie.

Die PSKB sind ein Ort des Austausches auf Augenhöhe. Hier begegnen sich Psychiatrie-Erfahrene, Professionelle und Ehrenamtliche. Orte, an denen Beteiligung und Partizipation gelebt und an denen Kontakte zu- und untereinander ermöglicht werden. Das Angebot der PSKB ist niedrigschwellig, kostenlos und auf Wunsch anonym.

STANDARDS

Die hier benannten einheitlichen Standards für die PSKB in Hessen sollen der Orientierung und Gewährleistung der entsprechenden Angebote und Leistungen dienen.

1. Personenkreis

Das Angebot der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB) richtet sich insbesondere an erwachsene Personen mit psychischen Krisen, psychosozialen Belastungen oder psychiatrischen Erkrankungen, sowie an deren Angehörige und weiteren Personen aus dem sozialen Umfeld.

2. Ziele

Die Aufgabe der PSKB ist es, für den genannten Personenkreis ein individuelles, auf Clearing, Kontakt, bedarfsorientierte Beratung und bedarfsorientierte Begleitung ausgelegtes Hilfsangebot bereitzustellen, welches ein weitgehend selbstbestimmtes Leben im gewählten Lebensumfeld ermöglicht.

3. Zugangsvoraussetzungen

Das Angebot der PSKB ist niedrigschwellig, kostenlos und auf Wunsch anonym. Es steht dem genannten Personenkreis im regionalen Einzugsbereich offen.

4. Inhalt und Umfang der Leistungen

- Clearing (Kontaktaufnahme und Auftragsklärung)
- unter Anwendung der Kriseninterventionskompetenz
- Psychosoziale Beratung
- Bedarfsorientierte Begleitung
- Kontakt- und gemeinschaftsbildende Maßnahmen
- Strukturbildende Maßnahmen

5. Regionale und zeitliche Erreichbarkeit

PSKB sollen das Prinzip der Wohnortnähe innerhalb eines Versorgungsgebietes berücksichtigen und sind den infrastrukturellen Gegebenheiten angepasst.

PSKB oder Außenstellen sollen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. PSKB erbringen ihre Leistungen am in den regionalen Kooperationsgremien abgestimmten Bedarf und orientieren sich dabei weitestgehend am jeweils zeitlichen Bedarf der Ratsuchenden, was die Möglichkeit flexibler Öffnungszeiten einschließt. Die Öffnungszeiten werden regelmäßig veröffentlicht.

6. Personelle Ausstattung

Eine PSKB ist mit mindestens zwei Fachkräften (Personen/ nicht VK) zu besetzen. Für die personelle Ausstattung wird eine am regional abgestimmten Bedarf orientierte Vereinbarung in der Kooperationskonferenz (KoK) getroffen.

Als Fachkräfte kommen Mitarbeitende in Betracht, die aufgrund ihrer Ausbildung oder Weiterqualifizierung über fachliche Kenntnisse und Erfahrungen in psychiatrischen Arbeitsfeldern verfügen (z.B. Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiter/ Sozialarbeiterinnen etc.).

7. Steuerung, Kooperation und Vernetzung

Die Steuerung der PSKB erfolgt über die regionalen Kooperationskonferenzen (KoK), in denen der LWV Hessen, die Sozialämter und die Gesundheitsämter vertreten sind. Gemeinsam werden Aufgabenzuschnitt und die Ausgestaltung des Angebots der PSKB in der Region beraten und entschieden. Die Einbindung der PSKB in die jeweiligen Gemeindepsychiatrischen Verbände (GPV) sowie weitere relevante Netzwerke vor Ort ist sicherzustellen.

Die PSKB arbeiten sozialraumorientiert. Vernetzung und Kooperationen mit Vereinen vor Ort und den Einrichtungen zur Erwachsenen- und Weiterbildung (z.B. Volkshochschulen/ VHS) werden aktiv umgesetzt.

8. Räumliche und sächliche Ausstattung

PSKB sollen niedrigschwellig, leicht zugänglich und bei Neubauten barrierearm zugänglich sein.

Zur Mindestausstattung von PSKB gehören Räumlichkeiten für Einzelgespräche sowie ausreichend große Gruppenräume. Gruppenräume können in Kooperation mit anderen regionalen Akteuren genutzt werden.

Zur technischen Mindestausstattung gehören Telefonanlage, Anrufbeantworter, EDV, Internetzugang und eigene E-Mail-Adresse.

9. Qualitätsmanagement

Die Träger der PSKB stellen sicher, dass Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität umgesetzt werden.

10. Fortbildungen und Supervision

Fortbildung und Supervision sind im Bereich der PSKB von besonderer Bedeutung. Für Mitarbeitenden sind grundsätzlich Supervision und Fortbildung sicherzustellen.

HISTORIE

Anfang der 1970er Jahre wurde durch den Deutschen Bundestag eine Sachverständigen-Kommission gegründet, die sich mit der Situation der psychiatrischen Versorgung in Deutschland befassen sollte. Die „Psychiatrie-Enquete“ trug umfangreiches Material zusammen und dokumentierte die damaligen „menschenunwürdigen Unterbringungsbedingungen in den psychiatrischen Krankenhäusern.“ Die Kommissionsmitglieder formulierten Lösungsvorschläge zur Weiterentwicklung der Versorgungsmöglichkeiten und Behandlungsformen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die psychiatrische Krankenversorgung wurde als Teil der Gesamtmedizin definiert und die Einbindung außerklinischer psychiatrischer Versorgung in das allgemeine System der Gesundheitsvorsorge gefordert.

Seit den 1980er Jahren sind Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB) ein wichtiger Bestandteil der außerklinischen psychiatrischen Versorgung. Basierend auf den Richtlinien des Hessischen Sozialministeriums zu den fachlichen Grundsätzen aus den Jahren 1987 und den Förderrichtlinien des LWV Hessen aus dem Jahr 1990 werden inzwischen flächendeckend in Hessen an über 70 Standorten PSKB-Angebote vorgehalten. Dabei richten sich die jeweiligen Angebotsstrukturen an den örtlichen Gegebenheiten und der konzeptionellen Einbindung ins regionale Versorgungssystem aus.

Im Hinblick auf die konzeptionelle Weiterentwicklung der PSKB hat sich ein Fachgremium, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Landkreistags, des Hessischen Städtetags, der zuständigen Hessischen Staatsministerien, des LWV Hessen und Vertreterinnen des Qualitätszirkels „Personenzentrierte Hilfen in Hessen“ mit der konkreten Ausgestaltung der Angebote und Leistungen der PSKB befasst. Die Standards für die PSKB in Hessen sollen einer Einheitlichkeit sowie der Orientierung und Gewährleistung der entsprechenden Angebote und Leistungen dienen.

KOOPERATIONSPARTNER



QUALITÄTSZIRKEL
PERSONENZENTRIERTE
HILFEN IN HESSEN

Erarbeitet durch:

1. Esther Freyja Böhle
(Hessischer Städtetag)
2. Stefan Klenk
(Hessischer Städtetag)
3. Dr. Marion Heuer
(Hessischer Landkreistag)
4. Iris Hurrlein
(Hessischer Landkreistag)
5. Dr. Monica Schol-Tadic
(Hessischer Landkreistag)
6. Felix Würfel
(Hessischer Landkreistag)
7. Petra Sander
(Qualitätszirkel personenzentrierte Hilfen in Hessen)
8. Birgit Rückert
(Qualitätszirkel personenzentrierte Hilfen in Hessen)
9. Jessica Odenwald
(Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege)
10. Jasmin Timm
(Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales)
11. Ulrike Jorzik
(LWV Hessen)
12. Birgit Wegener
(LWV Hessen)
13. Theresa Seidl
(LWV Hessen)
14. Marion Reichelt
(LWV Hessen)

